

## LIECHTENSTEIN

### Offener Vollzug ist kein Kuschelvollzug



*In der Werkstatt: Werkmeister Paul Wohlwend und ein Insasse beim Montieren der Rohrschellen. Bild Andreas Reich*

**92 Insassen verbüssen derzeit ihre Haftstrafe im offenen Vollzug in der Strafanstalt Saxerriet in Salez. Dabei werden sie in verschiedenste Arbeitsprozesse integriert. Nach dem Motto: Berufseinstieg statt kriminelle Karriere.**

VON BETTINA FRICK

Freundlich nicken die drei Männer – lassen sich von ihrer Arbeit jedoch kaum abhalten. Zu eifrig sind sie mit der Montage von Halterungen für Rohrleitungen, sogenannte Rohrschellen, beschäftigt. Werkmeister Paul Wohlwend ist zufrieden mit ihnen. Er betreut diese Insassen täglich während ihrer achtstündigen Arbeit. Er lernt sie an, beaufsichtigt sie und sorgt dafür, dass die Rohrschellen richtig eingepackt werden. Trotz

Verständigungsproblemen – nicht alle Insassen sprechen fließend deutsch – beschreibt Paul Wohlwend das Verhältnis zu den Insassen als sehr eng. «Wenn es sein muss, verständigen wir uns mit Händen und Füssen», sagt er. «Viel wichtiger aber ist das gegenseitige Vertrauen als Basis für eine zielgerichtete Arbeit.»

Die zielgerichtete Arbeit steht in der offenen Strafanstalt Saxerriet im Zentrum. Ziel ist es, mit verschiedensten Arbeitsplätzen den Insassen ein Trainingsfeld zu geben und sie bestmöglich auf die Entlassung vorzubereiten, so- dass sie in Zukunft straffrei leben können.

#### Sozialkompetenzen erforderlich

Während früher von Aufseher oder Schliesser gesprochen wurde, sehen sich die Mitarbeiter der Strafanstalt heute als Betreuer. Die Funktionen des Vollzugspersonals sind wohl zu different, als dass diese sich zu einer einzigen Rolle zusammenfassen liessen. Und trotzdem gibt es eine wichtige, tragende Gemeinsamkeit: Sie alle sorgen einerseits für Sicherheit und Ordnung und begeben sich andererseits in ein enges Beziehungsverhältnis zu den Insassen. Oftmals sind sie einer grossen Belastung ausgesetzt und müssen in verschiedensten Situationen mit der Reaktion der Insassen auf den Freiheitsentzug umgehen können. Dies erfordert ein breites Spektrum an Sozialkompetenzen: «Teamfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit, Verständnis für Kulturen und die Achtung vor Menschen mit all ihren Fehlern», zählt René Frei, Leiter des Straf- und Massnahmenvollzugs, nur einige davon auf.

#### Mit Delikt auseinandersetzen

Derzeit befinden sich 92 Männer in der Strafvollzugsanstalt. Ihr Durchschnittsalter beträgt rund 39 Jahre und sie verbringen durchschnittlich etwa 15 Monate in der Strafanstalt. Mit 57 Insassen sind die meisten Insassen Schweizer. Es folgen Serben (6), Italiener (6), Deutsche (4) und weitere Nationen. Ihnen allen wird beim Eintritt ein Arbeitsplatz zugeteilt. In der Abteilung Industrie, wo unter anderem die Rohrschellen gemacht werden, arbeiten normalerweise bis zu 45 Insassen. Derzeit sind es 35. Gegenüber dieser Werkstatt werden mit CNC-Fräsmaschinen Maschinenbauteile hergestellt und gleich daneben arbeiten jeweils zwei bis vier Insassen in einer Druckerei. Dort werden im Offsetdruckverfahren Drucksachen wie Briefbogen, Kuverts oder Visitenkarten beispielsweise für den Bürobedarf gefertigt.

Die verschiedenen Arbeiten in Zusammenhang mit Therapie soll den Insassen die Möglichkeit geben, sich mit ihrem Delikt und dessen Ursache auseinanderzusetzen. «Es gibt Insassen mit sozialen Auffälligkeiten und es gibt Insassen mit psychischen Auffälligkeiten», erklärt Martin Vinzens, Direktor der Strafanstalt.

«Diese Defizite sind aber unbedingt auseinanderzuhalten», warnt er. Psychisch Auffällige müssen ihrer Diagnose entsprechend behandelt werden. Wie der Direktor sagt, machen jedoch die sozial Auffälligen eine grosse Gruppe aus. «Sie müssen wieder lebensfähig gemacht werden, wenn auch mal mit einem symbolischen Tritt in den Hintern.» Und dann gibt es auch noch die Gruppe der Kriminellen, die ihre Straftat bewusst begangen haben. «Anstatt eine Pseudodiagnose zu stellen, müssen sie gefordert werden.»

### **Defizite aufarbeiten**

Neben dem Industriebereich gibt es im Saxerriet Arbeiten im Gewerbe- und Gutsbetrieb. Konkret gibt es eine Gärtnerei, ein Pferdehof, eine Rinderzucht, eine Schweinezucht, eine Schafszucht sowie eine Metzgerei.

Die Tiere geben den Insassen aber nicht nur Arbeit. Mit einer Eseltherapie beispielsweise kann der Insasse auch seine Defizite aufarbeiten. «Selbstverständlich hat das Ganze aber nichts mit einem Kuschel- oder einem Hotelvollzug zu tun», betont Martin Vinzens, um den offenen Vollzug von Missverständnissen zu bewahren. Die Chancen des offenen Vollzugs würden heute vielmehr darin gesehen, dass er in mehrfacher Hinsicht dem traditionellen geschlossenen Vollzug überlegen ist. «Er ermöglicht eine stärkere Angleichung des Vollzugs an das Leben in Freiheit, verursacht geringere Kosten und eröffnet grössere Chancen zum Experimentieren.»

29.7.2009 / 00:00 / print

---

Copyright © 2009 by Vaduzer Medienhaus